

Hochfest der Geburt des Herrn – am Morgen

25. Dezember

Lesejahr ABC

1. Lesung: Jes 62,11-12

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die heutige Lesung ist ein kleiner Ausschnitt aus Verheißungen im Buch Jesaja für die Stadt Jerusalem. Das Leitwort ist „Rettung“. Nach dem babylonischen Exil gegen Ende des 6. Jahrhunderts vor Christus finden die Rückkehrer die Stadt in Trümmern vor, ein Resultat des verlorenen Krieges. Nun aber wird ihnen Gottes rettende Nähe verkündet, die Stadt kann aufatmen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Ab Jes 60 finden sich Reden mit Verheißungen über Jerusalem. Die Reden sollen nach dem Exil deprimierte Menschen, die vor den Trümmern der zerstörten Stadt stehen, ermutigen. Dieser Zusammenhang innerhalb des Jesajabuches bleibt bei der kurzen Lesung aber ganz außer Acht. Am hohen Festtag geht es nur um das Motiv der Ausbreitung des Heils bis an die Enden der Erde und Gottes rettendes Tun, das gepriesen wird. Letzteres ist das verbindende Motiv mit der zweiten Lesung und dem Evangelium von der Geburtserzählung des Lukas, Lk 2, die in der Christmette und am Weihnachtsmorgen in zwei Etappen gelesen wird.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Jesaja

11 Siehe, der HERR hat es bekannt gemacht bis ans Ende der **Erde**.

Sagt der Tochter Zion:

Siehe, deine **Rettung** kommt.

Siehe, sein **Lohn** ist mit ihm

und sein **Ertrag**

geht vor ihm her!

12 Dann wird man sie nennen „**Heiliges Volk**“,

„**Erlöste** des HERRN“.

Und du wirst genannt werden:

„**Begehrte**, nicht mehr verlassene Stadt“.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der kurze Text ist eine einzige Ermutigung. Mit viel Zuwendung und tröstend sollte der Text gesprochen werden.

3. Textauslegung

Das Jesajabuch ist in einem längeren Zeitraum entstanden. Nach und nach wurden viele Stoffe eingefügt. Ab Jes 60 prägen Verheißungen für Jerusalem in der Zeit nach dem Exil den Charakter der Texte. Es wird die Herrlichkeit Zions, des Tempels in Jerusalem, verheißen. In Jes 60 findet sich die Vision einer Wallfahrt der Völker zum Heiligtum in Jerusalem; Jes 61 hat als Thema die Vision eines gottgemäß handelnden menschlichen Herrschers und den Wiederaufbau des Landes aus den Trümmern. In Jes 62 wird dies fortgeführt im Blick auf die Stadt Jerusalem. Sie wird Anteil haben am rettenden Sieg Gottes.

Als „Tochter Zion“ wird Jerusalem in Jes 62,11 angesprochen, gemäß antikem Brauch, wonach Städte und Länder im Bild von Frauen angesprochen und abgebildet werden (vgl. Bavaria und Helvetia). Das Bild vermittelt Geborgenheit, Schutz, Nahrung, Schönheit. Jerusalem, die durch die Zerstörung der Babylonier im Krieg und die Deportation die „Verlassene“ war (vgl. Jes 51,17-23), wird nun wieder zur „Begehrten“, in der es sich gut leben lässt.

Man soll sich vorstellen, wie die in V. 6-7 genannten Wächter auf den Mauern durch die Tore ziehen und vor den Menschen, die in die Stadt kommen, laut ausrufen, dass Gott JHWH ankommt mit allen, die er aus seinem Volk und von überall her gewonnen hat. Ehrentitel werden für sie gebraucht: „Heiliges Volk“, das zum heiligen Gott gehört, war nach Ex 19,6 bisher nur das Volk Israel, nach Jes 60 aber hat sich das auf nach Jerusalem Wallfahrende von überall her ausgeweitet. „Erlöste des HERRN“ werden sie öfters im Jesajabuch genannt.

Rettung, die nach langem Warten endlich ankommt, das ist aber der Hauptakzent des kurzen Lesungstextes. Es ist ein Kennzeichen des Gottes Israels. Das ist auch der Grund, warum diese Lesung am Fest der Geburt Christi gelesen wird. Gerade an Weihnachten steht nämlich in der Mitte der Geburtserzählung Jesu nach Lukas der Gedanke, dass Jesus, der Retter geboren ist, Lk 2,11. Das Rettende Gottes ist auch als Wesensmerkmal im Namen Jesus enthalten; er bedeutet: JHWH rettet!

Die Spur der Rettungstaten Gottes geht in der zweiten Lesung weiter, in drei Aspekten: Rettung durch Gott, durch Jesus Christus, in den Getauften als Geretteten.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht